

TOP 3

Neubau 2-fach-Sporthalle Marie-Therese Gymnasium, Fichtestraße

Der Bebauungsvorschlag für eine übereinander gestapelte oberirdische Zweifachsporthalle ist in sich sehr rational ausgebildet und hinsichtlich der internen Abläufe und des Budgets optimiert. Nach Ansicht des Gremiums ist jedoch die städtebauliche Einfügung und mögliche Weiterentwicklung noch nicht hinreichend berücksichtigt.

Das Grundstück befindet sich im Übergangsbereich zwischen einer Blockrandbebauung und einer villenartigen Bebauung nach Norden. Aufgrund der Abstandsflächen ist es wie dargestellt erforderlich den Sporthallenbaukörper mit der südlichen Blockrandbebauung baulich zu verbinden. Dies wird vom Baukunstbeirat befürwortet. Die Art der Verbindung (derzeitiger Nutzungsvorschlag des Planverfassers: grünes Klassenzimmer) sollte sich deutlicher als Massivbau zeigen und nicht nur als undifferenzierte masselose begrünte Stahlstruktur.

Auch wird die Orientierung der Halle zum Straßenraum nach Süden kritisch hinterfragt da die bestehende Blockrandbebauung typologisch eher nach einer Fortführung der kleinteiligen Raum- und Fassadenstruktur an der Straße und den größeren Raumbereichen wie Hallenflächen im Blockinneren verlangt.

Nach Angabe des Planverfassers ist ein teilweises eingraben der Hallenflächen in den Hof um die Pausenhofflächen nicht weiter zu reduzieren nicht wirtschaftlich darstellbar. Dies wird von den Mitgliedern des Gremiums mit Bedauern zur Kenntnis genommen. Es wird daher gebeten zu prüfen ob sich die 4-geschossige Nebenraumzone an der Straßenseite befinden kann. Auch wenn dadurch der Weg von der Schule zum Turnhalleneingang etwas länger wird scheint den Beiräten dennoch die Möglichkeit gegeben den Nebenraumbereich zukünftig mit Klassenräumen zu verlängern und die Idee der Blockrandbebauung damit weiter zu führen bzw. mit dem Bauvorhaben abzuschließen. Eine Turnhalle zum Hof böte zudem die Möglichkeit der direkten Pausenhofanbindung für Veranstaltungen.

Da keine städtebaulichen und keine Grundrissvarianten vorliegen und der Entscheidungsprozess beim Bauherrn bereits weit fortgeschritten ist kann von den Baukunstbeiratsmitgliedern nicht abschließend beurteilt werden ob ein schmalerer und über die Hallenlänge hinausragender Nebenraumbereich an der Fichtestraße ein bessere städtebauliche Einfügung bei gleicher Funktionalität bringen würde. Die Grundrissausbildung müsste dann jedoch die Treppenhäuser mehr an den Rand rücken um von der Schulseite aus erschlossen werden zu können und ggf. auch für die Anbindung von Erweiterungsflächen genutzt werden zu können.

Die Fassadenausbildung an der Fichtestraße sollte im Falle der Nebenraumnutzung an dieser Stelle beruhigt werden. Schmale Fensterbänder würden sich nicht in die Straßenflucht fügen. Die Fassaden werden dem Kontext und der öffentlichen Nutzung und dem Anspruch an ein städtisches Haus noch nicht gerecht.

Generell regt der Baukunstbeirat bei städtebaulich relevanten Planungen, die für die Erhaltung oder weitere Gestaltung des Erlanger Stadtbildes von Bedeutung sind, an alternative Planungen einzuholen und diese frühzeitig mit dem Baukunstbeirat abzustimmen oder regelte Wettbewerbsverfahren durchzuführen.

Der Vorsitzende, 22.10.2015

